

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erste Ausgabe 1841, wöchentlich.
Jahresabonnement 12 M. vierteljährlich 3 M.
Wochensubskription 1 M. 50 Pf.
Wochensubskription 1 M. 50 Pf.
Wochensubskription 1 M. 50 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 20 S.
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.
Die Rheinische 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Telefon und Abonnement Nr. 129,
Redaktion Nr. 129; Verlag Nr. 619.

278 Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der deutsche Kreuzer „Dresden“ hat die Spagadampfer „Piranga“ und „Bavaria“, die wegen Landung von Waffen und Munition an der mexikanischen Küste mit hoher Strafe belegt wurden, vom Hafen Veracruz „klar zum Gefecht“ auf die hohe See geleitet.

In Breslau hat eine große Kundgebung sozialdemokratischer Gefangene stattgefunden.

Die Demission des französischen Kabinetts ist angenommen worden.

Das serbische Kabinet Pašitsch hat seine Demission eingereicht.

In Petersburg sind 50000 Fabrikarbeiter in den Ausstand getreten.

Klar zum Gefecht!

Die letzten Nachrichten aus Mexiko besagten, daß die beiden deutschen Schiffe „Piranga“ und „Bavaria“, die mit Kriegsmaterial in mexikanischen Häfen eingelaufen waren und die Ladung gelichtet hatten, von den Hafenbehörden mit sehr hohen Strafen belegt worden seien. Da die Deutschen sehr knapp gehalten waren, konnte man sich kein klares Bild von der Sachlage machen und noch viel weniger von der Rechtslage. Wie es jetzt scheint, ist man den deutschen Schiffen zu nahe getreten; wir erhalten die nachstehende telegraphische Meldung, die, wenn sie sich bewahrheitet, dringend der schnellsten Ergänzung bedarf:

Veracruz, 2. Juni.

Klar zum Gefecht und mit offenen Geschützen hat der deutsche Kreuzer „Dresden“ die Spagadampfer „Piranga“ und „Bavaria“ auf die hohe See hinaus geleitet. Weder die amerikanische noch sonst eine Nationalhymne erkünte, was sonst üblich ist, von den im Hafen liegenden Schiffen, und auch die Matrosen der deutschen Schiffe begnügten sich damit, alte Seemannslieder zu singen. Nur von dem deutschen Kreuzer „Bremen“, der mitten in der Bai lag, erkünte das „Deutschland, Deutschland über alles“.

Vor der Ausreise sind bekanntlich der „Bavaria“ 800000 Pesos und der „Piranga“ 804 950 Pesos Geldstrafe auferlegt worden, weil sie die Ladung in einem anderen als dem konzessionierten Hafen gelichtet und die Schiffe manöviert hätten. Die Strafe wurde den Dampfern auf Grund der mexikanischen Gesetze, die jetzt in Veracruz der amerikanischen General Fundston anzuwenden, auferlegt. Dies wird auch in dem Protokoll über den Vorfall erklärt, daß der amerikanische Konsul Schönlin, der deutsche Konsul Gers und der Vertreter der Spagadampfer hervorgegangen. In der Tat war die Ladung der beiden deutschen Dampfer sehr bedeutend. Die „Bavaria“ hatte 15 Millionen Patronen und 5000 Gewehre, die „Piranga“ 15 Millionen Patronen, 1000 Gewehre, 40 Geschütze und 100 Maschinengewehre an Bord. Carranza erklärte, daß die Häfen Tampico, Tuxpan und Mantanos für Dampfer offen seien.

Von amtlicher Seite ist über die Angelegenheit noch nichts bekannt gegeben worden. Daß Unstimmigkeiten vorliegen waren, das war aus den bisherigen Meldungen hervorgegangen; nur konnte man bei der überaus wichtigen Berichterstattung nicht erkennen, wie weit diese Unstimmigkeiten gingen. Die von den Vereinigten Staaten ausgesprochenen Bedenken scheinen nun sehr weit gegangen zu sein, denn sonst hätte ein solcher Ernstfall nicht eintreten können. Wenn ein deutsches Kriegsschiff „klar zum Gefecht“ mit offenen Geschützen vorbeifährt an den Küsten derjenigen Nation, die unfreundliche Handlungen gegen die deutschen Handelschiffe vorgenommen haben, so ist das eine scharfe Drohung, die nur im allerletzten Falle vorgenommen werden kann. Wie genau die Lage ist, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die üblichen Abschiedsbegrüßungen von Schiff zu Schiff unterbleiben worden sind.

Wesentlich fehlt bei dieser ersten Geschichte auch nicht der Humor, und zwar ein recht grimmiger Humor. Die beiden deutschen Dampfer, die von den deutschen Kriegsschiffen nach Mexiko gebracht wurden, sind nämlich nicht etwa deutschen, sondern — nordamerikanischen Ursprungs. Die schlauen Nordamerikaner wollten die kriegsrische Fracht aber über Hamburg nach Deutschland dirigieren, wahrscheinlich, um den einheimischen Wettbewerb ein Schnippen zu schlagen. Vaterlandsliebe ist aber: Geschäft ist Geschäft!

(Weitere Nachrichten im Depeschenteil.)

Kriegsgemäße Übungen.

Verbesserung in der Truppenausbildung.
(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die in diesem Jahre stattfindenden Kaisermandöver werden einen Umfang erhalten, wie er bisher noch niemals erreicht worden ist, da auf jeder Seite eine Armee von drei Armeekorps und einer Kavalleriedivision gebildet werden soll. Die hierfür erforderlichen Mittel sind vom Reichstag anstandslos bewilligt worden. Aber nicht nur bei diesem Manöver, sondern auch bei anderen Übungen ist es deutlich erkennbar, daß unsere ganze Truppenausbildung mehr als früher auf die Verhältnisse des sogenannten „großen Krieges“ zugeschnitten wird. Dies kann nur mit Freude begrüßt werden. Man muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß das selbständige Auftreten kleinerer Truppenabteilungen eine Seltenheit bedeutet. Selbst Divisionen werden nur in Ausnahmefällen eine eigene Aufgabe auf abgegrenztem Kriegsschauplatz erhalten; in der Regel werden sie in einem größeren Rahmen, also im Korps- und Armeeverbande, aufzutreten. Diesem Gesichtspunkte muß auch bei der Ausbildung Rechnung getragen werden. Teilweise ist das schon in den letzten Jahren erfolgt, teilweise ist aber eine weitere Verbesserung notwendig. Dazu gehört in erster Linie eine Ausdehnung der Divisionsübungen.

Die Division ist eine Schlachteneinheit, mit der der höhere Führer rechnet. In diesem Verbande sind auch zum erstenmal alle Waffen vertreten. Der Divisionsführer ist derjenige Führer, der die verschiedenen Waffen einheitlich zum Angriff ansetzen und ihr Zusammenwirken während des Kampfes sicherstellen soll. Nur wenn dies letztere tatsächlich erreicht wird, kann auf einen entscheidenden Erfolg gehofft werden. Bis vor kurzer Zeit wurde aber im Divisionsverbande nicht geübt, kein Gefecht in diesem Rahmen durchgeführt. Es ist das große Verdienst des jetzigen Armeekommandanten, des Generalobersten v. Bülow, auf die Notwendigkeit solcher Übungen hingewiesen und sie jetzt bei dem ihm unterstellten 3. Armeekorps eingeführt zu haben. Von hier aus hat sich diese Art der Übungen in der ganzen Armee verbreitet. Ihre Abhaltung ist aber noch nicht durch unsere Vorschriften geboten, sondern in das Ermessen der kommandierenden Generale gestellt. Das genügt aber nicht. Sie müssen obligatorisch für alle Korps eingeführt werden. Sie bestehen darin, daß die geschlossene Division unter der Führung ihres Divisionsführers auf drei bis vier Tage vereinigt wird und unter der Leitung des kommandierenden Generals Gefechtsübungen abhält. Es ist dies etwas anderes als das freie Manöver im Herbst; es handelt sich hierbei lediglich um einfache Kampfhandlungen, in der Regel mit beiderseitig angelegtem Hagel. Solche Aufgaben sind viel schwieriger durchzuführen als das freie Manöver, weil der Führer gezwungen ist, seine Division in einem engherren Rahmen zu entwickeln. Er kann sich nicht nach Belieben ausdehnen, kann sich nicht das beste Gelände aussuchen, sondern muß den Gefechtsplatz so nehmen, wie er ihm überwiesen wird. Er muß außerdem Rücksicht auf die Nachbartruppen nehmen und sein Verhalten mit jenen in Einklang bringen. Diese Übungen werden gewöhnlich auf den Truppenübungsplätzen abgehalten. Bei den jetzigen großen Frontausdehnungen und der großen, durch die weittragenden Geschütze bedingten Tiefenstaffelung reichen aber die älteren Truppenübungsplätze für so große Übungen schon nicht mehr recht aus; sie werden deshalb allmählich vergrößert werden müssen. Wichtig ist es aber auch, daß diese Übungen nicht nur auf den Truppenübungsplätzen abgehalten, sondern gelegentlich auch in das Gelände selbst verlegt werden, wo noch mehr Abwechslung möglich ist und wo die Führer aller Grade mit ganz unbekannten Verhältnissen zu rechnen haben, während sich auf den Übungsplätzen alles leicht eine bestimmte Lokaltaktik entwickelt.

Aber nicht nur diese geschäftsmäßigen Übungen, sondern auch die eigentlichen Herbstübungen müssen weiter ausgebaut werden. Dazu gehört, daß regelmäßig Übungen zweier Armeekorps gegen einander unter der Leitung der Armeekommandanten stattfinden. Bei einzelnen Korps findet dies schon statt, aber auch dies muß obligatorisch bei der ganzen Armee eingeführt werden. Um die dadurch entstehenden Kosten wieder auszugleichen, könnten die Brigadenübungen in Fortfall kommen. Sie haben unter den jetzigen Kampfverhältnissen keine große Bedeutung mehr, führen vielmehr leicht zu falschen Anschauungen. Die früher so viel getriebene „Detachementstaktik“ hat jetzt ausgedient. Die Einzelausbildung des Mannes und der unteren Chargen kann ebenso zweckmäßig auf dem Truppenübungsplatz erfolgen. Will man auf diesen aber nicht nur die reine Gefechtsausbildung, sondern auch den geschäftsmäßigen Schießdienst, Patrouillendienst, Feldwach- und Marschierungsdienst treiben, so muß auch der Aufenthalt der Truppen dort länger dauern. Um dies zu ermöglichen, ist, wie schon öfters hervorgehoben wurde, die Anlage neuer Truppenübungsplätze erforderlich.

Alsdann wird es auch möglich sein, geschäftsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen in größerer Zahl und größerem Umfange auszuführen. Es muß der Angriff in großem Rahmen mit scharfer Munition geübt werden, die Leute müssen sich mehr als bisher an das Säusen der Angeln gewöhnen. Manche taktische Frage wird unter solchen Verhältnissen ein ganz anderes Aussehen erhalten. So hat zum Beispiel der Generaloberst v. Bülow gelegentlich solcher Übungen festgestellt, daß beim Angriff in kriegsartigen Verbänden mit scharfer Munition das Abschnappen des Feuers sehr lange dauert. Dadurch wird der Feind aufmerksam, wenn das Vorbringen mit Sägen und Kompanien beabsichtigt ist. Er ist deshalb ein Feind des gruppenweisen Vorspringens geworden. Derartige Ergebnisse zeigen sich aber nur, wenn wirklich mit scharfer Munition geschossen wird. Die höheren Führer müssen Gelegenheit haben, ihre Truppe zu führen und sich auf dem

Übungsfeld die nötige Routine und Praxis anzueignen. Diese ist für den kommandierenden General und Divisionsführer ebenso notwendig, wie für den Bataillonskommandeur und Kompanieführer.

Berwickungen in Abessinien?

Vor kurzem trafen einige Meldungen ein, die von irgend welchen noch völlig verschleierte Vorgängen in der italienischen Interessensphäre am Roten Meer berichteten. Einmal hieß es, die Italiener hätten in ihrem Kolonialhafen Massana Truppen ausgeschifft, ein andermal sogar, sie wären über die abessinische Grenze vorgedrungen und hätten einen Teil des Nachbarreiches militärisch bereits in der Hand. In diesen Nachrichten, die man, so lange keine amtliche Bekanntmachung vorlag, nicht gut anders als bloße Gerüchte werten durfte, gefiel sich nunmehr eine dritte, die an sich recht belanglos erscheint, im Zusammenhang mit ihren Vorgängern jedoch wie ein Symptom kommender Berwickungen anmutet. Es soll nämlich Ras Michael, der Vater des kaiserlichen Thronerben, zum König von Wollo und Tigre gekrönt worden sein.

Man muß sich dabei erinnern, daß die Landschaft Tigre den nördlichen Teil des abessinischen Reiches bildet und vor zwanzig Jahren den Schauplatz der anfänglichen italienischen Eroberung und späteren Niederlagen bildete. Eine Zeitlang war das Gebiet sogar unter italienischer Schutz gestellt, bis Kaiser Menelik den vernichtenden Schlag von Adua gegen das italienische Heer führte; von da an gehörte Tigre wieder unbefristet zur Herrschaft des abessinischen Negus. Wenn nun jetzt die Landschaft wieder die Augen auf sich richtet, so können wohl tiefere Einflüsse mitwirken. Welcher Art sie sind, läßt sich freilich noch nicht übersehen, aber man wird nicht fehlgehen, wenn man an irgend eine Beziehung zu den Maßnahmen der italienischen Regierung glaubt. Wie die Italiener dem Aufstand des Ras Mangascha von Tigre gegen Kaiser Menelik im Jahre 1898 wohl nicht ganz fernstehen, so gut können sie auch jetzt wieder langsam einen Fuß in das schon längst begehrte Land vorzuschieben beabsichtigen. — Es wird jedenfalls notwendig sein, den Vorgängen in Abessinien und Entfremdung nicht aus den Augen zu lassen; sie bilden vielleicht einmal ein Stück der italienischen Kolonialgeschichte.

Der deutsche Lehrertag in Kiel.

Die deutsche Lehrerversammlung, die alle zwei Jahre von vielen Tausenden von Lehrern aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet besucht wird, ist am Pfingstmontag in Kiel zusammengetreten, nachdem bereits am Pfingstsonntag eine Schulausstellung feierlich eröffnet worden war. Die Beteiligung beläuft sich auf circa 8000 Lehrer aus dem ganzen Reich. Im Mittelpunkt der Beratungen des diesjährigen Lehrertags stand die Frage der nationalen Einheitschule, für die der Reichstagsabgeordnete Oberstudienrat Dr. Kerndt-München das Referat übernommen hatte. Zum Empfang der Lehrerversammlung hatte sich ein Ehrenkomitee gebildet, dem u. a. der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, der Chef der Marineinspektion Admiral von Eöhrer und Großadmiral von Köster angehörten.

Der Jahresbericht

Der Deutschen Lehrerversammlung, der der Versammlung vorgelagert wurde, gibt der Freude darüber Ausdruck, daß der Deutsche Lehrerverein in 1913 in seiner äußeren Entwicklung einen erfreulichen Fortschritt genommen hat. Die Zunahme der Mitgliedschaft war größer als in allen vorangegangenen Jahren. Auch die deutschen Koloniallehrer haben sich dem Verein angeschlossen.

Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß 11 die dieselben Grundsätze wie für Bücher für Kinder gelten die Bedeutung und Wertung der Bücher für Kinder gelten. Die einzige Unterchied ist bedingt durch die zunehmende Reife. Ueber das Thema fand eine ausgedehnte Aussprache statt, zu der die Jugendschriftenausschüsse von Essen, Leipzig und Magdeburg Beiträge eingebracht hatten. Weiter standen zur Erörterung die Mittel und Wege der Literaturpflege bei Jugendlichen. Der Berichterstatter zu diesem Thema, Neubauer-Spandan, betonte, daß die Bildung literarischer Bedürfnisse und die Bildung eines literarischen Geschmacks wesentliche Aufgaben einer wohlverstandenen Jugendpflege sein müssen. Es wurden dann Vorschläge gemacht, wie sich die Durchführung der Ueberwachung und Leitung der Literatur für die Jugend ermöglichen ließe.

Kurze politische Nachrichten.

Die neuen Militärattachés.

Die Bezeichnung der vom Reichstag bewilligten neuen Stellen von Militärattachés in Sofia, Athen und Belgrad steht unmittelbar bevor. Als künftiger Militärattaché in Sofia wird Major Freiherr v. d. Goltz vom Großen Generalstab bezeichnet. Es ist dies der jüngste Sohn des Generalfeldmarschalls Freiherrn Dr. C. v. d. Goltz. Er gehörte fünf Jahre der deutschen Militärmission in Argentinien an. Hauptmann v. Falkenhäuser vom Großen Generalstab wird als Militärattaché nach Athen gehen, während der für Belgrad anseriebene Militärattaché noch nicht bekannt ist.

Wieder ein Anlauf der Ansiedlungskommission.

Die Ansiedlungskommission hat für rund eine Million Mark von dem Rittergutsbesitzer Walter Freytag dessen Rittergut Kovaniß nebst Vorwerk Starenjchin bei Essen, zusammen etwa 4750 Morgen groß, gekauft.

Vermischtes.

Ein gläserner Vollenkramer.

Ein Vollenkramer, der vollständig aus Glas und Stahl besteht, steht in New-York seiner Fertigkeit entgegen. Der Höhe nach beurteilt, wird es ein Vollenkramer von verhältnismäßig bescheidenen Dimensionen sein, da das merkwürdige Glas „bloß“ zwölf Stodwerke haben wird, was für New-Yorker Begriffe bekanntlich nicht viel ist. Das hauptsächlichste Interesse an diesem neuen Vollenkramer wird also nach seiner Vollendung darin zu suchen sein, daß er fast gänzlich aus Glas besteht und überdies vollkommen von der Außenwelt abgesperrt sein wird. Fenster wird es in diesem gläsernen Vollenkramer überhaupt nicht geben, da ja die Frage der Sichtzufuhr durch die Durchsichtigkeit der Wände ein für alle mal gelöst erscheint. Was die Kühlung des Hauses anlangt, so soll sie durch ein System von großartig vervollkommenen Ventilatoren besorgt werden. Diese Ventilatoren pumpen die Luft aus der Gasse, und zwar in der Höhe des zweiten Stodwerkes, weil man die Beobachtung gemacht haben soll, daß die Luft in dieser Höhe am gesündesten ist. Die Luft wird nun durch ein Nadelnsystem in die Vollenkammer geleitet, wo sie filtriert und von allen schädlichen Bakterien gereinigt wird. Kein einziger schädlicher Keim, so behaupten die Erbauer des neuen Vollenkramers, wird dieser Behandlung widerstehen können. Die bereits verbrauchte Luft wird durch konstanten Druck immer wieder aus den Vollenkammern herausgeleitet. Eine Warmwasserheizung, die das ganze Haus durchzieht, wird selbst im strengsten Winter eine gleichmäßige Temperatur gewährleisten. Dieses Haus aus Stahl und Glas ist selbstverständlich als ein ausgeprägter Luxusbau gedacht. Die Herstellungskosten belaufen sich auf anderthalb Millionen Dollars. Auf dem Dach wird nach einem in New-York übrigens schon eingeführten Muster ein Garten in Form einer Wandelbahn Platz finden, sodas die Mietparteien des Hauses Gelegenheit haben werden, ihre Spaziergänge in der frischen Luft zu machen, ohne dabei das Haus zu verlassen. Da sie in ihrer Wohnung überdies die beste und gesündeste Luft und den Vorteil einer konstanten Besonnung haben, werden sie vermutlich auch den Mangel der Fenster nicht weiter beklagen, die ja im allgemeinen wirklich nur Luftzug, Straßenlärm und Schmutz in die Zimmer bringen lassen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Zwischenfall von Veracruz.

Wie die Generaldirektion der Hayag-Linie meldet, ist die über die „Piranga“ und die „Canaria“ verhängte Geldstrafe eine zollpolitische Maßregel. Das Geld ist noch nicht bezahlt. Es sei zu erwarten, daß die Vorstellungen, die in Washington erhoben werden, eine befriedigende Lösung zeitigen werden. Die „Piranga“ wird übrigens Guaymas nicht an Bord nehmen, sondern ist nach einem süd-amerikanischen Hafen unterwegs.

Eine englische Meldung, daß der deutsche Volschaster in Washington gegen die Verhaftung der deutschen Dampfer bereits Protest eingelegt hat, ist falsch. Der Volschaster erhält von Berlin erst Instruktionen, wenn die Begründung der Verhaftung bekannt sein wird. (Hoffentlich läßt die Instruktion nicht zu lange auf sich warten. D. Red.)

Aus El Paso (Texas) meldet man der „Ark. Stg.“: Zahlreiche von Villa aus Mexiko ausgewiesene katholische Priester sind aus Saltillo und anderen Plätzen über die Grenze gekommen. Die Bahnverbindung zwischen Chihuahua und Torreon ist unterbrochen, wahrscheinlich infolge der Regengüsse, die die provisorisch gebaute Bahn zerstört haben. Villas Vordringen nach dem Süden ist dadurch sehr erschwert, zumal er selbst über Munitionsmangel klagt. Dagegen ist dieser Umstand für Huerta, der noch Munition hat, günstig, wenn die Vereinigten Staaten nicht wieder den Rebellen mit Munition aushelfen.

Demonstration der Arbeiterfänger.

Das Schlesische Arbeiterfängerfest, zu dem sich während der Pfingsttage 98 Vereine in Breslau eingefunden hatten, war durch die verschiedenen Polizeiverbote, so besonders durch das Tanzverbot und durch Verweigerung der Jahrhunderthalle, sowie der Radrennbahn in Grünheide, stark

eingeschränkt worden. Dagegen protestierten am 2. Feiertag die Arbeiterfänger durch Demonstrationen vor dem Hause des Oberbürgermeisters Martin, vor dem Regierungspräsidenten und vor dem Landratsamt. An den genannten Stellen versammelten sich mehrere Sängerköre von etwa 500 Mann und sangen die von der Behörde verbotenen Lieder, u. a. auch die Internationale. Im Restaurant der Jahrhunderthalle und auf der Radrennbahn wurden ebenfalls verbotene Lieder gesungen. Als die Polizei in genügender Stärke zugegen war, war die Demonstration beendet. Das Sängerfest selbst fand unter äußerster strenger Kontrolle statt, die jede Teilnahme Jugendlicher an dem Fest verhinderte.

Familiendrama.

Ein ergreifende Tragödie hat sich in Friedenau (Berlin) abgespielt. Der bei der Neuköllner Kriminalpolizei angestellte Polizeirat Dr. Bruno Wolf vergiftete in seiner Wohnung seine 7 Jahre alte Tochter mit Zyanid und nahm dann selbst Gift, dem er nach wenigen Minuten erlag. Auf dem Tische in seinem Arbeitszimmer fand man ein Schreiben, in dem der Polizeirat angibt, daß er die Tat aus Furcht vor Geisteskrankheit mit vollem Bewußtsein begangen hat.

Die französische Ministerkrise.

Man meldet aus Paris: Das scheidende Ministerium hat sich gestern früh zu einem Kabinettsrat in Quai d'Orsay versammelt. Dabei wurde das Demissionsgesuch aufgesetzt. Um 10 Uhr versammelten sich die Minister zu einem Ministerrat im Elysee und überreichten dem Präsidenten Poincaré offiziell die Demission. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Aus Paris meldet uns der Draht: Gestern Nachmittag hat Präsident Poincaré die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen und mit ihnen konferiert. Auch jetzt noch neigt man der Ansicht zu, daß Viviani mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird und ist überzeugt, daß er diesen Auftrag auch übernimmt. Ueber die Politik, die er bezüglich der dreijährigen Dienstzeit verfolgen wird, glaubt man, daß er das Programm des Kabinetts Doumergue durchzuführen und die dreijährige Dienstzeit beibehalten wird.

Des Papstes 70. Geburtstag.

Papst Pius X. feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist durchaus zufriedenstellend.

Die selbständige Mongolei.

Nach einer Depesche aus Peking hat die mongolische Regierung in einer gleichlautenden Note der englischen, französischen und deutschen Regierung erneut mitgeteilt, daß sie nicht mehr unter chinesischer Oberhoheit stehe und infolgedessen die Mächte auffordert, nach Urga Konjulin oder andere Vertreter zu senden, um Handels- und Freundschaftsverträge ähnlich denjenigen mit Rußland abzuschließen. Das Ansuchen ist von der mongolischen Regierung bereits zweimal gestellt worden, ohne daß sie bis jetzt eine Antwort erhalten hat.

Scharlach-Epidemie in einem Gefängnis.

Wie aus New-York telegraphisch gemeldet wird, ist in dem Gefängnis Auburn eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen. Etwa tausend Strafgefangene sind erkrankt. Man schreibt die Erkrankung den Beküden zu, welche die Gefangenen bei einer Theateraufführung im Gefängnis trugen.

Bombenattentat.

Aus Lodz meldet der Draht: Im Dorfe Zagorze versuchte ein Arbeiter sich seiner Frau und seiner 4 Kinder zu entziehen, um eine andere Frau zu heiraten. Er wählte hierzu ein teuflisches Mittel, indem er seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft sprengte, wobei seine

— Mainz-Mombach, 1. Juni. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Tage vor Pfingsten im hiesigen Stadtteil. Das 2 Jahre alte Stöckchen der Eheleute Meißner lag in einem unbewachten Augenblick in eine von Mainz kommende Droschke. Das Kind wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es auf dem Wege zum Götterschen Hospital starb.

T. St. Goar, 1. Juni. Leichenfindung. Die um von hier aus dem Rhein geländete Leiche eines Jungen ist jetzt anerkannt worden. Es handelt sich um den 8 Jahre alten Sohn des Lokomotivführers Johann Herold in Bilschheim. Das Kind ist am 4. Februar auf dem Rheineis gewesen, eingebrochen und ertrunken.

Sport.

Fußballwettkampf Süddeutschland-Schweiz 1:0.

Der Pfingstsonntag brachte auf dem Sportplatz der hiesigen Landesausstellung in Bern den Fußballkampf der beiden repräsentativen Mannschaften des Verbandes Süddeutscher Fußballvereine und des Schweizerischen Fußballverbandes. Die Schweiz hatte den Anstoß und zeigte von Anfang eine kleine Ueberlegenheit. Die süddeutsche Mannschaft fand sich erst nach etwa fünfzwanzig Minuten zusammen, hatte dann aber das Spiel in der Hand. Die Verteidigung der Schweiz zeigte ein besonders hartes Spiel. In der achtundzwanzigsten Minute entliefen vor dem süddeutschen Tore mehrere gefährliche Momente, die aber der Torwächter Nägele mit viel Geschick abblenden konnte. In der vierzigsten Minute schaffte der süddeutsche Mittelfürer Klipp einen von Trägern und einzigen Treffer des Spieles zu verwandeln. Mit 1:0 für Süddeutschland wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wiederbeginn bedrängten die Deutschen das Schweizer Tor aufs Neue. Das Zusammenstoß der Süddeutschen war noch besser geworden, ohne jedoch einen zählbaren Erfolg zu erringen. Auch die fünfte Schweizerische Sturmreihe zeigte schöne Durchbrüche. Die beiderseitig gute Verteidigung verhinderte aber jeden Erfolg, sodaß mit 1:0 das deutsche Land der heiße Kampf sein Ende fand. Der süddeutschen Mannschaft ist die Verteidigung mit Klipp hervorzuheben.

Niederrad, 2. Juni. Die am Himmelfahrtstag ausgefallene Segelregatta des Rheinischen Seglerverbandes wird nunmehr am nächsten Sonntag Nachmittag stattfinden. Der Start befindet sich wie früher vor der Terrasse des Hotels „Zum weißen Mohren“ und wurde auf 10 Uhr festgelegt. Zur Regatta haben acht Boote gemeldet.

Karlshorst, 2. Juni. (Privattelegr.) Mariendorfer Reiterrennen. 4000 M. 3000 Meter. 1. W. Dobels Heide (Hess), 2. Macte, 3. Galbally. 8 liefen. Tot. 28:10, Pl. 14, 18, 20:10. — Preis von Stendal. 8000 M. 8000 Meter. 1. Nitim, v. Bachmanns Schlagwerk (Hess), 2. Gedenkreise. 8 liefen. Tot. 14:10. — Handicap der 4-jährigen. 8000 M. 3400 Meter. 1. H. Wendes Bar (Weidhaupt), 2. Garzer, 3. Glabaz. 9 liefen. Tot. Pl. 15, 18, 19:10. — Preis von Großbeeren. 6000 M. 4200 Meter. 1. Dr. Fr. Niesels Elbel (St. Febr. v. Berchem), 2. Catilina, 3. Hernani. 8 liefen. Tot. 52:10, Pl. 25:10. — Großes Berliner Jagdrennen. 78 000 M. 4000 Meter. 1. M. Descazeaux Montagnard (G. Mitchell), 2. Coram populo. 10 liefen. Tot. 159:10, Pl. 42, 50:10. — Wellgunde-Jagdrennen. 5000 M. 4200 Meter. 1. J. Sierhorffs Erla (St. Erbsprinz u. Bentheim), 2. Brandant, 3. Revenue. 4 liefen. Tot. 60:10, Pl. 35, 38:10. — Preis von Mahlsdorf. 3000 M. 1200 Meter. 1. M. Schellach Admet (Jenssch), 2. Grachus, 3. Staccio. 9 liefen. Tot. 34:10, Pl. 15, 28, 14:10.

St. Ouen, 2. Juni. (Privattelegr.) Prix de la Vierge. 3000 Frcs. 3400 Meter. 1. F. Gouttenoire de la Vierge (St. Ouen), 2. Drinker, 3. Oule Vou. 8 liefen. Tot. 54:10, Pl. 19, 35, 15:10. — Prix du Gervais. 3000 Frcs. 2800 Meter. 1. Alphonse Salvadors Duval (St. Ouen), 2. Scherazade, 3. Cornelia. 9 liefen. Tot. 29:10, Pl. 13, 19, 28:10. — Prix du Cantal. 4000 Frcs. 3400 Meter. 1. Comte D. de Cambocores Albatros (Dujardin), 2. Bonrand, 3. Reine Anne. 4 liefen. Tot. 14:10, Pl. 11, 17:10. — Prix de l'Anvergne. 3000 Frcs. 3000 Meter. 1. Comte P. du Verdiers Kofette (Maison), 2. Catilla, 3. Triompheur. 11 liefen. Tot. 38:10, Pl. 15, 31, 18:10. — Course de Haies Annuelle de St. Ouen. 3000 Frcs. 3700 Meter. 1. G. Brutlards Escoville (E. v. B.), 2. Damon II, 3. Roubie. 12 liefen. Tot. 96:10, Pl. 32, 30:10. — Prix du Puy-de-Dome. 6000 Frcs. 3000 Meter. 1. Ad. Balleis Kariru (R. Williams), 2. G. v. B. II, 3. Libérateur. 7 liefen. Tot. 30:10, Pl. 18, 32:10.

Lucie Delarne-Mardrus.

Von Georg Brandes.

Autorisierte Uebersetzung von Erich Holm.
Erinnern Sie sich denn garricht, daß Sie mir eines Abends vor neun Jahren die Hand drückten und ein paar tröstliche Worte sagten?
Nein, zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich mich dessen nicht erinnere.
Es war in dem großen, langen Saal bei Frau de C., der Avenue Roche. Eine ungemein große Gesellschaft, als am Ende des Saales und hatte einige Verse rezitiert, als Sie auf mich zukamen und mir dankten.
Mit eins sehr ich eine schöne, ganz in Weiß gekleidete Dame vor mir, die mit vibrierender Stimme ein Gedicht vortrug, das niemand anhörd, während eine Verbindung, in der nicht wenige von Frankreichs bedeutendsten Männern der Kunst, Literatur, Politik und Wissenschaften zugegen sind, sich in leise plaudernde Gruppen geteilt hat. Ich erinnere mich, daß die Hausfrau auf mich zukam und mich bat, mich vorstellen zu lassen; doch ich hörte kaum die Worte der jungen Dame; ich umfahnte nur mit einem Blick ihre ungewöhnliche Schönheit. Dann verwickelte das sie war das also, Lucie Delarne-Mardrus, die ich damals zum ersten Mal gesehen hatte. Jetzt im Sommer sah ich sie in ihrem Salon auf der Seine-Insel und bestete ihre Schönheit, die so strahlte, wie man nicht geglaubt hätte, daß die Weltalt ist schlant, das Antlitz länglich mit feinem, zarten Rase und einem Gräbchen im Kinn. 1902 gewann sie eine tanzrische Blume. Die dreißigjährige Dame war gleichwohl schöner als die zwanzigjährige, hatte mehr den Ausdruck mannigfaltiger Erfahrung. Sie war im Kampf mit Mannern und Verleumdern beiderlei Geschlechter durchgegangen, hatte ein reiches Schaffen in der Dichtung überpründet sie von Talent. Doch sie meidet die großen Salons, zieht sich zurück, verkehrt nur mit wenigen Schriftstellern und noch weniger Journalisten, wo sie Haus zu einer fast uneinnehmbaren Festung macht, wo sie nur die empfängt, die ihr am meisten zu tun haben. Und Lucie Mardrus glaubt sich im Besitze eines so intimen, daß sie auf den ersten Blick sich nicht nur bewußt ist, ob sie für das an ihrem Horizonte aufleuchtende Wesen Sympathie hegen kann, sondern genau weiß, wie der Betreffende ist, wie er oder sie denkt und fühlt.
Wer die Freude hat, zu ihren Freunden zu zählen, fühlt sich ungewöhnlich wohl in dieser eigenartigen Häuslichkeit, wo man mit lauter exotischen Geräuschen bewirtet wird und nichts wie andernwärts ist, weder die Bilder und Skulpturen noch die Kostüme von West und Ost, weder die ausgezeichnete Suppe, der Fisch, das Fleisch, noch die seltenen Weine.
Dr. Mardrus ist als hervorragender Orientalist bekannt; er beherrscht das Arabische wie seine Muttersprache. Er ist Levantiner und hat das fremdartige, unheimliche Gepräge, wie es sich dem ausdrückt, der mehr im Morgenlande als in Europa zu Hause ist. Er hat „Tausend und eine Nacht“ aus dem Arabischen ins Französische übersetzt und weist mit Vergnügen die neuen, herrlich illustrierten Ausgaben dieses Werkes vor; er hat sich lange mit einer Uebersetzung des Korans beschäftigt und hegt für Mohammed eine Bewunderung, die nicht selten an Schwärmeri grenzt und unmöglich von einem gläubigen Anhänger des Islams übertrieben werden kann.
Neben Muhammad bewundert er entschieden niemand so sehr wie Lucie Delarne-Mardrus. Er ist der Ritter seiner Frau. Als eines Tages in ihrem Hause, da bei Tisch die Rede auf den Roman „La Monnaie de sang“ fiel, die Frage an Frau Mardrus gerichtet wurde: „Hatten Sie ein Modell zu George?“ (dem einzigen Mann in dem Buche, auf den die junge Heldin unter allen Umständen bauen kann) erwiderte sie, auf ihren Mann deutend: „Niemand anders als der da; er ist in der Tat der Einzige, zu dem ich volles Vertrauen habe.“
Er überhebt sie aller Beschwerlichkeiten des literarischen Lebens; er ist der Mittler zwischen ihr und der umgebenden Welt, besorgt für sie ihren Briefwechsel usw., so daß sie ihre Zeit ganz nach Belieben verwenden kann.
Zwei Himmelsstriche mit ihren Landschaften haben Lucie Mardrus' Genius entwickelt. Die wilde Küste der Normandie, wo sie in Honfleur geboren wurde, hat ihr die ihr eigene Energie gegeben, Afrikas heiße Landschaften begabten sie mit ihrem Feuer und ihrem Schwung. Sie stammt vom Meere, sie ist in der Wüste daheim. Bald ist sie die Gattungsfigur eines der großen normannischen Segler, bald die übermächtige und sichere Reiterin auf einem arabischen Pferde, auf dessen Rücken sie eine Pan-

tasia ausführt. In ihren Gedichten entzündet sie durch eine Keckheit, die Schwingen hat.

Vor allem ist es jedoch die Romanschriftstellerin, die Anerkennung verdient. Hier und da ist sie nach Frauenart etwas weisend. Die Seelengeschichte liegt ihr offenbar mehr am Herzen als die künstlerische Durchbildung im Kleinen. Aber sie ist eine ausgezeichnete, klarschauende Psychologin, eine kluge zudem, die dem in angestrichelten Büchern Unausprechlichen nicht aus dem Wege geht. Und sind auch zuweilen Einzelheiten und Bagatellen in der Form leicht hingeworfen, das Skelett des Buches oder richtiger vielleicht sein Statu, ist fest und klar, dabei von einer einzigen Grundanschauung aus gesehen, die dann auch ohne Schwanken durchgeführt wird.

Bewunderungswürdig ist, wie Lucie Mardrus in Marie, fille morte, die ungeheure Veringschätzung verstanden hat, mit der die französische Frau aus dem Volke auf den Fremden herabsieht, den Italiener, der sie, das verlassene Mädchen, heiratet. Ganz abgesehen von seinen persönlichen Eigenschaften ist ihr der einer anderen Klasse Angehörige halb komisch, halb verächtlich, weil er französisch mit fremder Betonung spricht und die heilige Jungfrau Madonna nennt. Und diese Betrachtung des Fremden wird, logisch und psychologisch richtig, verhängnisvoll für Marias Leben.

Eine bewunderungswürdige Sicherheit bekundet sich auch in der Anlage von L'Amour. In der Art, wie sich das träge zuckende Verlorenheitsverhältnis zwischen dem jungen, aus Paris angewanderten Weltmann und der jungen, unwissenden, aber überaus kraftvollen und tüchtigen jungen Wäterswitwe entwickelt, liegt große Schönheit. Die Verbindung gestaltet sich allmählich zu härmischer, feuriger Liebesharmonie. Da entdeckt der feingebildete Mann durch einen Zufall die erstaunlich schöne Stimme, die seine ländliche Freundin besitzt, ohne von ihrer Seltenheit und ihrem Wert etwas zu ahnen. Wie ein Verbrecher verheimlicht er ihr die Bedeutung dieser ihrer Gabe, fählt er doch nur zu wohl, welche Gefahr für ihr gegenseitiges Verhältnis sich in ihr birgt. Fremde werden nun auf diese Witwe aufmerksam, lassen sie ausbilden und schulen, und bald fählt der Feier, wie die gefeierte Sängerin ihrem Freunde verloren geht.

Zuweilen trifft man in dem Hause Lucie Mardrus' schöne und hochgebildete junge Damen, wie die Amerikanerin Katharine Barnay, an die Remy de Gourmonts seine

Herren-Oberhemden

nach 500 Mk. Probehemd binnen 24 Stunden

Theodor Werner Wasche-Haus Webergasse 30.

19. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

120161 214 575 [500] 965 121346 686 727 873

122271 513 [500] 85 456 [500] 645 829 771 883

123001 94 95 154 200 3 394 95 484

124000 421 93 608 97 90 790 [500] 125130

291 754 834 86 988 98 126044 119 236 [500]

302 24 35 90 487 83 [1000] 885 881 807 85 97 943

127113 35 40 207 99 503 619 959 128038 91 [1000]

172 322 436 539 95 885 702 33 803 97 129044

69 [500] 80 111 [1000] 374 482 842 [1000] 941

130355 64 65 342 [500] 75 427 873 741 [500] 98

47 802 33 131243 386 448 615 [3000] 793 887

132241 [500] 89 646 788 [1000] 889 133082 259 97 304

50 [500] 95 454 [1000] 543 [500] 829 893 934 134222

52 134 92 246 90 409 37 703 58 70 938 71 135023 243

341 42 53 411 814 136347 409 545 880 954 80 [500]

137199 85 314 400 18 814 804 16 [1000] 95 832 902

4 [1000] 73 138089 311 33 33 68 466 694 638 756

989 139020 134 52 328 [500] 492 835 41 93 [500]

999 [500]

140041 128 272 473 522 [1000] 83 760 803 70

942 62 97 99 141219 308 74 83 412 17 552 66

625 773 979 142093 219 52 870 629 863 905 44

143117 238 [500] 348 495 639 780 825 42 [3000] 920

144155 60 381 145152 346 96 415 63 599 623 785

846 87 146011 83 250 361 593 926 46 [3000] 147100

18 395 506 100 [500] 73 [3000] 832 56 943

148330 482 819 74 771 935 149145 389 418 31

630 785

150020 83 221 [1000] 350 432 545 [1000] 638

[500] 895 151106 [500] 260 [3000] 376 84 408 89

582 [500] 635 [500] 81 83 724 81 813 70 927 152056

162 210 82 893 406 561 942 72 723 64 153026 [500]

37 117 409 [1000] 589 99 623 49 896 912 84 154165

[1000] 73 244 321 22 87 459 [500] 652 56 66 714

155010 38 219 [500] 385 418 [1000] 20 879 827 892

692 156004 [3000] 141 340 55 455 527 857 928

157032 224 45 64 349 407 18 509 710 [3000] 920

158020 306 440 60 682 914 44 159129 36 [1000] 927

245 54 97 530 38 57 752 840 918 24 48

160000 64 805 60 933 161000 2 3 55 91 160

204 461 71 87 551 819 64 935 80 162013 35 61 349

69 411 627 43 788 801 18 823 68 163091 136 894 874

96 825 781 164148 324 64 412 78 899 916 93

165118 78 306 74 686 96 [500] 641 46 166270 362

320 [500] 487 998 98 [500] 167081 161 621 47 933 [3000]

92 845 [1000] 168115 96 538 76 757 76 630 46

169216 316 632 [1000] 764 828 53 [1000] 951

97 171050 56 387 450 83 818 41 172146 87 910

824 85 622 708 815 969 173096 314 18 414 23 581

951 174133 [3000] 38 [500] 63 [500] 282 95 327 511

22 30 79 609 738 86 824 41 975 175076 291 404 [500]

82 878 [500] 176288 309 408 177024 227 961 521

177 657 833 178226 [1000] 59 [500] 388 411 33 [500]

60 552 79 659 92 179025 242 56 74 316 [1000] 749

62 830 56 95

180003 [3000] 78 276 387 470 761 806 78 910

181158 203 82 401 [1000] 521 182040 320 33 483

622 [1000] 80 73 891 [3000] 18375 542 97 783 921

184374 442 617 19 29 48 [1000] 724 810 20 72 903

12 185162 99 233 304 844 894 899 894 784 899

186091 131 281 345 846 842 851 99 187099 316

[1000] 459 88 [500] 670 924 188104 27 357 68 70

535 700 878 88 999 189374 487 504 619 843 87

[1000] 981

190083 120 [1000] 97 431 591 766 807 640 90

191308 79 397 90 887 192098 115 74 77 817 632

193038 165 95 [1000] 97 120 [1000] 302 404 [500]

588 744 194115 217 426 538 974 195012 286 513

005 30 67 [1000] 99 910 196008 331 353 78 471 504

57 [500] 64 672 962 197270 444 870 655 85 833 47

927 72 198113 211 88 311 26 420 754 62 806 937

63 [1000] 199023 163 432 [500] 638 715 48 94

200087 [1000] 217 35 79 [500] 437 [500] 44 708

[500] 902 [500] 201202 731 855 202343 438 599 [500]

676 855 203117 217 335 889 760 [1000] 813 31 80

204003 25 44 313 61 403 80 750 836 88 955 205080

102 234 80 98 [1000] 445 45 747 890 95 908 206163

[1000] 72 [3000] 203 314 [1000] 443 582 882 906

47 85 95 207100 9 62 70 355 91 421 607 773 824

208170 822 438 539 747 63 849 50 209011 103

[1000] 25 71 657 892 4

210000 453 90 706 27 [1000] 39 68 69 [500] 806

9 908 211075 [500] 116 82 [1000] 307 597 69 86 947

61 74 [1000] 212122 287 82 478 516 935 78 [500]

714 93 821 78 86 981 213163 277 [500] 429 695 793

944 214001 35 294 [3000] 482 [500] 623 33 641 727

66 215004 [500] 124 33 451 839 45 899 909 216131

97 206 373 828 787 830 [1000] 217096 70 235 739

45 845 58 [500] 967 218191 [1000] 245 326 406 936

87 885 812 [500] 901 25 219211 329 65 615 67 86 96

220047 232 [1000] 66 305 [500] 10 18 23 27 85

434 728 77 971 221074 238 [500] 86 846 411 521 673

775 800 5 17 63 65 910 65 82 222111 91 394 407 733

925 223035 149 277 820 445 628 625 46 823 224276

370 435 687 64 603 740 805 60 225236 84 344 [1000]

46 [3000] 64 408 90 853 226014 151 [500] 263 343

408 584 611 34 227120 78 237 340 61 76 80 451 804

[1000] 68 554 85 228168 299 422 70 554 [3000] 60

691 728 900 89 229015 123 312 485 602 937

230067 100 278 308 47 40 519 44 672 865 949

231017 430 596 890 704 232015 182 [3000] 305 437

48 553 [500] 621 36 807 35 [3000] 69 961 233298 530

84 638 44 712 [1000] 880

Im Gewinnrade vertheilt: 2 Prämien zu 300000 M.,

2 Gewinne zu 75000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu

15000, 20 zu 10000, 36 zu 5000, 448 zu 30000, 914 zu

1000, 1298 zu 600 M.

19. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

1 94 204 66 500 1 470 976 92 1345 83 431 651

[5000] 62 [500] 64 89 712 2318 32 505 676 3057 93 143

69 95 225 345 432 [500] 531 87 683 708 804 76 4011

880 445 60 607 85 [500] 748 5005 140 283 442 89 838

838 6021 [1000] 193 542 96 456 523 846 77 7189 259

631 43 611 14 16 26 804 36 967 8048 168 88 297 645

69 75 885 952 9006 220 80 384 451 879 918 18 93

10042 178 319 630 610 17 [1000] 66 99 736

95 954 11390 471 79 514 928 721 12018 133 219

[500] 63 305 452 755 930 62 13054 [3000] 141 202

20 355 64 76 [500] 546 85 95 643 758 98 14047

131 364 507 27 847 58 740 820 46 15061 101 49 [500]

82 206 753 77 600 75 825 16054 [1000] 204 94 448

608 624 743 801 17081 801 [3000] 898 18280

365 440 649 710 918 19068 235 77

20152 213 43 69 [1000] 476 517 649 703 21086

397 690 749 861 22036 60 64 182 282 [500] 324 [500]

480 64 814 23157 [1000] 82 220 82 314 404 51 67

710 24 45 889 975 79 82 24018 67 69 83 149 [1000]

229 94 559 [1000] 675 97 836 901 [500] 48 25234 849

84 74 525 82 [1000] 683 89 819 47 938 26117 380 471

648 688 774 811 27145 92 414 [1000] 703 955 28010

71 144 85 274 361 76 453 737 808 7 45 60 88 25943

139 205 309 71 627 72 825

30182 225 405 759 914 28 29 31074 [500] 105

840 99 430 900 32008 48 129 295 [500] 518 841 708

46 33586 [500] 91 385 547 [1000] 754 72 873 989

34541 274 466 [500] 616 17 809 48 35015 107 45

421 [1000] 856 87 751 882 928 36122 323 [500] 414

37 45 751 97 882 980 [3000] 37166 73 319 88

402 [1000] 639 65 800 [500] 66 705 38119 32 287 405

19 833 59 656 99 705 74 850 [1000] 39013 225 589

617 733 889

40093 115 95 284 341 97 538 368 41144 322 44

839 453 65 72 [3000] 544 60 688 850 42037 111 24

[3000] 441 73 834 757 502 31 959 70 43035 133 83

99

Park-Hotel

Vis-à-vis den Kuranlagen. **Wilhelmstrasse 36.** vis-à-vis den Kuranlagen.
Haus allerersten Ranges, im modernen Stil eingerichtet.
Separates Wein-Restaurant und Café in der ersten Etage.

Täglich um 4 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends: **Feines KÜNSTLER-KONZERT.**
Feines Bier-Restaurant im Parterre.
Feine fr. Küche Gutgepflegte Pilsner u. Münchner Biere. Weine allerersten
Diners von M. 1.75 an. Firmen. **Soupers von M. 2.- an.**
Inhaber: Rudolf Egert.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 3. Juni, abends 7 Uhr:
48. Vorstellung. Abonnement B.
Robert und Bertram
die letzten Jagdabende.
Softe mit Gesang und Tanz in 4
Abteilungen von Gustav Raabert.
Musik von verschiedenen Meistern.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur Redus.
Ende nach 9.15 Uhr.

Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr:
Der Trom-
badour.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 3. Juni, abends 7 Uhr:
Nis ich noch im Flügelkleide...
Ein festliches Spiel in 4 Akten
von Albert Schum u. Martin Schiller.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 4. Juni, (letzter) Kam-
mertheaterabend: Die Fledermaus.

Kurtheater.

Mittwoch, 3. Juni, abends 8 Uhr:
Kammertheater-Abend.
Gastspiel des Wiener Kammer-
theaters, Direktor Dr. Rob. Stöckl.
Ende gegen 10.30 Uhr.
Täglich: Kammertheater.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitteltel von dem Verkehrsverein.)

Mittwoch, 3. Juni:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Op. „Lampa“
Herold
2. 500000 Teufel, Polonaise
Bilse
3. Der Wanderer, Lied
Schubert
4. Kreuzfidel, Polka
Strauss
5. Mit Humor, Potpourri
Schreiner
6. Graf-Waldersee-Marsch
Münch

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Jubel-Ouvertüre F.v. Flotow

2. Fackeltanz in C-moll

G. Meyerbeer

3. Gratulationsmouett

L. v. Beethoven

4. Piet Hein, Holländische

Rhapsodie P. G. v. Anrooij

5. Spielmanns Abschied,

Romanze O. Höser

Trompete-Solo

Herr E. Schwegk

6. Akademische Fest-Ouvertüre

J. Brahms

7. Tarantelle „Venezia e Napoli“

F. Liszt

8. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer

J. Strauss

Abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Operette

„Die schöne Galathée“

F. v. Suppé

2. Waffentanz aus der Oper

„Gudrun“ A. Klughardt

3. Estudiantina, Walzer

E. Waldteufel

4. Fantasie aus der Oper „Die

Zauberflöte“ W. A. Mozart

5. Am Meer, Lied F. Schubert

6. Ouvertüre zur Oper „Die

weisse Dame“ A. Boieldieu

7. Salut d'amour E. Elgar

8. Fantasie aus der Oper

„Robert der Teufel“

G. Meyerbeer.

Neubau der Landes-Erziehungs-

anstalt zu Künig.

Verdingung.

Die Ausführung der

a) Erdarbeiten.

b) Maurerarbeiten.

c) Trägerlieferungen

ist zu vergeben.

Die Zeichnungen liegen wäh-

rend der Dienststunden im Lan-

deshaus, Zimmer Nr. 32, zur

Einsicht auf, wofür auch An-



das reizende, köstlich wie Seide schimmernde volle Haar, muß gehegt und gepflegt werden, denn dieses kostbare Gut vergeht leicht in der Blüte der Jahre und die berechtigten Schmeicheleien Entzückter, die in der Jugend täglich dem wundervollen Haar gewidmet wurden, bleiben ungesprochen... der Rest ist Schweigen... Auf Ihrem Toilette-
tisch fehle daher auch im Interesse Ihrer Kinder nie

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Nach Einreiben des Haars und des Haarbodens mit diesem aus dem edlen Saft der Birke und sonstigen wertvollen Pflanzenauszügen hergestellten Elirier sind die Kopfschmerzen neu gestärkt und das Haar ist von wunderbarer Seidenweiche und hat einen echt gefundenen Glanz. Verwenden Sie Dr. Dralle's Birken-Haarwasser regelmäßig. Es haben in Drogerien, Parfümerien, Feilwarengeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.55 und 3.70.

Neroberg.

Morgen Mittwoch:

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts.

von Gersdorff (Kurreh.) Nr. 80.

unt. Leitung ihres Obermusik-

meisters **E. Gottschalk.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf

Rino-Creme

verhindert und beseitigt Mitesser,

Pickel, Finnen, Hornhaut,

Wundlaufen, Gesichtsfle-

cken, macht raube Haut weich u. elastisch,

unempfindlich gegen Kälte

und grelle Sonnenstrahlen

zart u. weiss.

In der Kinderstube bewährt

gegen Wundsein.

Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pl. Tube 50 Pl. 1.15/1

Nur echt mit Firma:

Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Wiesbaden

Depots:

Drogerie Siebert, am Schloss,

Zentral-Drog., Friedrichstr. 16,

Drogerie Backe, gegenüb. Kochbr.

Drogerie Otto Lill, Moritzstr. 12,

Schützenhof-Apothek, Langg. 11,

Viktoria-Apothek, Rheinstr. 45,

Drog. Machenheimer, Bismardr. 1,

Nero-Drogerie, Nerostrasse 46,

Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-R. 30,

Drogerie W. Graef, Webergasse,

Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 101,

Drogerie Alexi, Michelsberg 9,

Drog. W. Geipel, Bleichstrasse 19,

Drog. J. Minor, Schwalbach-Str. 49,

Drog. C. Portzehl, Rheinstr. 67,

Drog. J. Roos, Wagemannstr. 5,

Drog. R. Sauter, Oranienstr. 50,

Drog. F. Sperling, Moritzstr. 24,

Drog. Th. Wachsmuth, Emserstr. 64,

Drog. C. Witzel, Michelsberg. 11.

Massen-Adressen

Abschriften, Vervielfälti-

gungen, Schreib-

maschinenarbeiten

fertigt schnell u. zuverlässig

Wiesbadener Schreibstube

Datzheimer Strasse 1 im Arbeitsamt.



F. 40 F. 74



Langenschwalbach.

Pension Panorama

Neustrasse. — Vorzügliche Ver-

pflegung. Auf Wunsch Diät nach

Dr. Lahmann, sowie jede

Diät nach ärztlicher Verordnung.

Inh.: Frl. Jarius, früher Oberin.

CHARLES

Wiesbaden, am Hauptbahnhof

Trotz des ungeheuren Zuspruchs unwiderruflich

heute, Mittwoch, den 3. Juni cr.,

nachmittags 4 Uhr:

Gala-Dank- u. Abschieds-Vorstellung.

Zum Danke!

Mit dem heutigen Mittwoch beschlicke ich mein

gegenwärt. Gastspiel in Wiesbaden. Erfolge habe

ich zu verzeichnen gehabt, wie sie wohl kaum je

einem Birtsdirektor hier zuteil geworden sind!

Erfolge in künstlerischer und finanzieller Hinsicht!

Ich habe keine Mühe und keine Opfer gescheut,

um bei den denkbar billigsten Preisen das denkbar

Beste zu bieten, und die lebhaften Kommentare,

denen mein Unternehmen in aller Runde und in

der Presse begegnete, bestätigen die Richtigkeit

meines Prinzip.

Ich will nicht veräumen, allen, die mein Unter-

nehmen in welcher Weise immer förderten, zu

anken;

Allen, die durch ihr Kommen bewiesen, daß das

große Interesse für wirklich gute circusische Kunst

nach ebenso lebendig ist, wie einst im grauen Altertum;

Allen, die durch das Wort — das gesprochen

wie das gedruckte — für mein Unternehmen

Propaganda machten;

Allen, die durch einen zeitgemäßen Geschäfts-

sinn meine Außenreklame unterstützten;

Allen, die an dem Zustandekommen meines

hiefigen Gastspiels in vorbereitender Tätigkeit

Anteil hatten;

Allen, die durch ihr Wohlwollen und ihre rege

Unterstützung sich um meine Sache verdient ge-

macht haben;

Allen denen danke ich aus vollem Herzen, und

ich knüpfe die Versicherung hieran, daß ich nicht

auf dem Punkte stehen bleiben werde, der für

mich heute wohl schon ein künstlerischer Höchst-

stand sein soll! Mein Streben aber und mein

Ehrgeiz, weiter zu schaffen und Neues zu bringen,

das mir vielleicht jetzt eben selbst noch nicht in

klaren Formen vorsteht, das soll mein nimmer

ruhesches Werk am eigenen Werke sein. — Mit

dieser Versicherung will ich scheiden von dieser

Stadt, die mir so außerordentl. reiche Triumphe

beschiede, und wenn ich an meinen Dank eine

Bitte knüpfen darf, so ist es die, mir die bewiesenen

Sympathien zu bewahren bis zu einem frischen,

fröhlichen Wiedersehen.

1287

Charles Krone

Direktor und allein. Besitzer des Circus Charles.

X. Mainzer Reise nach der Wasserkant

vom 8. bis 15. Juli 1914.

(Bremen-Bremerhaven-Heidelberg)

Hamburg - Friedrichsruh - Lübeck

Travemünde-Kiel)

Preis Mk. 98. — Alles eingeschlossen

Ausführl. Programm kostenlos bei

den durch Plakate kenntlich ge-

machten Stellen oder direkt durch

das Reisebureau

L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz, Kaiserstr. 7.

Carl Semiller

Groß-Dampf-Wäscherei

Hahn Wiesbaden

(Tannus) Schwalbacher Str. 10.

Spezialität: Naß- u. Gewichtswäsche.

Naßwäsche per Pfund 10 Pfg. (trocken gewogen).

Glatte Wäsche, schrankfertig, per Pfund 14 Pfg.

Üeberrahme von

Hotel-, Pension- und Privatwäsche.

Neuwäscherei für Damen- und Herrenwäsche.

Garantiert ohne Chlor. Große Rasenbleiche.

Sachgemäß und schonendste Behandlung.

1002

HOLLAND und der

Holländische Meeresstrand

über

CREFELD-KESTEREN.

Prospekte durch das Städtische Verkehrs-

L. Rettenmayer im „Hotel Vier Jahreszeiten“, B. v. d. Kne-

beck, Wilhelmstrasse 42; die Auskunftstelle für die Abon-

nenten dieser Zeitung, Nikolastr. 11 und sämtliche

der Annoncen-Expedition Rud. Mosse.

M. 200

Bergzabern

bestbesuchter Luftkurort

in schönster Lage der Süd-

pfalz. Prospekte durch die

Städt. Kurverwaltung.